

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1917)
Heft: 14

Rubrik: Vorträge, Versammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vater an einer Herzlämmung. Sein Wunsch war, in seiner Vaterstadt Luzern beerdigt zu werden. Zur Erledigung der hiezu nötigen Formalitäten begab sich der Sohn nach dorten. Diese Abwesenheit benützte Pfarrhelfer Kälin im Trauerhause vorzusprechen, um der Witwe Vorstellungen zu machen und ihr zu erklären, dass die Kirche, weil Verstorbenen katholischen Glaubens die letzten Sterbesakramente nicht empfangen habe, die Ueberführung der Leiche nach Luzern verweigern müsse!!! Die Antwort wurde ihm dann allerdings gebührend zu Teil.

Eine tiefere Kluft zwischen Verkündigung und Betätigung der Nächstenliebe, wie sie dieser Repräsentant der alleinseligmachenden Kirche ausübt, kann man sich wohl kaum denken. Bei diesem Vorgehen schimmert deutlich der Aerger über den entgangenen Obolus durch. Das ganze Verhalten entbehrt sodann ganz und gar der Logik, da die Kirche ja froh sein könnte, solcher Art Verstorbene nicht in ihrer geweihten Erde bestatten zu müssen. Ein Glück, dass die weltliche Macht über der kirchlichen steht, sonst könnte man noch mehr solcher Willkürakte der barmherzigen Kirche erleben. Zurück zum Mittelalter ist eben ihre Lösung.

So hebt die Demokratie an. Es ist nicht nur schlecht erfunden, sondern es ist wahr, dass nachfolgender „Untertanenschleim“ nicht 200 Jahre alt ist, sondern sich völlig neugebacken als Anfang und Schluss der „Immediateingabe wegen Weiterentwicklung des höheren Unterrichts“ in Nr. 33 der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure vom 17. August 1917 befindet:

„Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Eure Majestät bitten wir, Männer (!! D. Red.) aus den verschiedenen Berufen und Ständen unseres Volkes, ehrfurchtsvoll, die nachstehenden Gedanken über die notwendig gewordene Weiterführung der Reform des höheren Unterrichts vortragen zu dürfen.“

„In tiefster Ehrfurcht verharren Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät alleruntertänigste, treugehorsamste — — — —“

Ein Bekannter wahren Menschentums. Letzter Tage beherbergte ich einen originellen Gast. Der Maler und Schriftsteller Gusto Gräser, von der Tolstoianerkolonie in Ascona (Tessin), sprach bei Mitgliedern der freigeistigen Vereinigung Olten vor. Als sei ein Philosoph aus dem griechischen Zeitalter heraufgestiegen, so erschien uns die männlich schöne Gestalt mit den edlen, kampfhaften Gesichtszügen. Vor einigen Wochen wurde im Feuilleton des „Bund“ die interessante Persönlichkeit Gräasers gewürdigt und einige seiner Gedichte besprochen. In diesen Gedichten ist eine herzerquickende, naturfrische Lebensphilosophie ausgespielt. „Zurück zur Natur“ will er ausrufen wie einst Rousseau und Tolstoi:

„In die Wildnis sintt mein Sehnen,
Wo froh-rohes Leben quillt,
Wo die Wälder weit sich dehnen,
Wo der Falkenschrei erschreift,
Ha, mein Blut ist heiss entbrannt
Für das gottvoll-wilde Land! . . .
. . . Freude braucht o Brüder
Die betrübe Welt,
Und wir müssen kämpfen,
Dass sie sich erhellt;
Lebenswaffen schwingen
Mit beherzter Hand,
In die Herzen dringen,
Dass sie Heimat bringen
In das Land! . . .“

Wegen der Verteilung solcher Gedichte hat die „Blochergarde“ in Basel Gusto Gräser vier Tage in Arrest gesteckt. — Wegen seiner Weigerung, in seiner österr. Heimat eine Uniform anzuziehen und zum Kriegsdienst einzurücken, wurde Gräser ins Gefängnis geworfen, kam nachher in ein Spital und von dort nach der Schweiz. Aber auch da ist der Mann ein von der Polizei viel gehetztes Wild.

Trotz alledem, beschämt sollten unsere zivilisierten Menschenmörder zu ihm aufblicken, der als ein revolutionärer Tatemensch den heutigen Sitten und der heuchlerischen Moral trotzt und nach einem wahren Menschentum, einem Lebensideal strebt. — Sehr wahr bekannt Gräser:

„Wo Männer fehlen, wuchern Knecht und Herren
Das Bild des Menschen in den Kot zu zerren;
Wo Mannheit waltet, wacker, freigemut,
Da blüht der Mensch, da ist er treu und gut!“

Es leben also doch noch ideale Menschen im 20. Jahrhundert, dafür ist Gusto Gräasers Persönlichkeit wieder ein lebendiger Beweis. W. Ad. J.

Abermals: **Die sittliche Wirkung des Kriegs.** Paris. Das Publikum, schreibt Max Daurian im hiesigen „Eclair“, regt sich mit Recht über den immer grösser werdenden Zudrang von Urlaubern auf, die sich nach Paris verirrt haben, die die Bahnhöfe überfluteten, die Züge im Sturme nehmen und sich wie eine unordentliche Lava in die Hauptstadt ergessen, wo man sie zu Tag und Nacht entmutigt auf den Boulevards herumspazieren oder, durch den Alkohol stumpfsinnig gemacht, auf den Trottoirs zusammenbrechen sieht und wo sie durch die Unordentlichkeit ihrer Haltung und durch ihr skandalöses Benehmen einen betrübenden Anblick bieten, der unsern Verbündeten Sorge einflossen würde, wenn diese gleichen Soldaten sich nicht so glänzend bewähren würden. („N. Z. N.“)

Vorträge, Versammlungen.

Oulen. Ortsgruppe Oulen und Umgebung des schweiz. Freidenkerbundes. — Monatsversammlung, Donnerstag, den 20. September, abends 8 Uhr, im „Salmen“ (Ringstrasse). — Traktanden: 1. Statutenberatung, 2. Jugendunterricht, 3. Bericht über die Schulkommissionswahlen und Agitation. — Die Wichtigkeit der vorliegenden Traktanden erfordert das Er scheinen aller Mitglieder. — Der Vorstand.

(Sonntag, den 30. September Diskussionsabend im „Halbmond“.)

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleuteunzunft“ Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorstadt 48.

Gesinnungsfreunde! Zum Verteilen in Ihren Bekannten- und Freundeskreisen empfehlen wir Ihnen den Bezug folgender, vorzüglicher **Propagandaschriften:**

1. **Warum organisieren sich die Freidenker?**
von Redaktor E. Brauchlin, Zürich. Preis 20 Cts.
2. **Die Rolle der Heuchelei, der Beschränktheit und der Unwissenheit in der landläufigen Moral**
von Prof. Dr. A. Forel. Preis 20 Cts.
3. **Genug zerstört! Wieder aufbauen**
von Prof. Dr. A. Forel. Preis 30 Cts.
4. **Volkstümliche Freidenkerschriften**
von Dr. Georg Kramer. Preise: 10, 15, 20, 30 und 40 Cts.
Ferner empfehlen wir folgende vorzügliche Broschüre:
5. **Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung**
von Nat-Rat Robert Seidel. Preis Fr. 1. — (75 Seiten).
Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle d. Schweiz. Freidenkerbundes, Mythenstr. 9, Luzern.



HEIZGAS-ERSATZ

Mächtige pat. Grossbrenner - Maschinen zum Anwärmen, Erhitzen und Ausglühen von Metallen. Mächtige Lötlampen



Sie gewinnen viel

durch die Lektüre des

Ende der Armut

112 Seiten — klein Oktav

war konfisziert.

Fr. 1.25 in Marken oder per Nachnahme durch H. Gächter, Luzern.

Inserieren Sie
im
„Schweizer Freidenker“

Er wird in der ganzen Schweiz
gelesen und
gewinnt immer mehr an Bedeutung.



Die Halbmonatschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Luzern. — Postcheck-Konto VII 1033.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.